

meistern Maßnahme über dem Ganzen thronen und bei Verwaltungskonflikten, wenn Gefahr im Verzuge ist, auch mit selbständigen Entscheidungen in den Lauf der Ereignisse eingreifen darf.

Im Sinne der mit der Reform erstrebten Defonzentrierung liegt es, daß der Landrat in Zukunft neben der kommunalaufsicht über die Landgemeinden auch diejenige über die Städte bis 10 000 Einwohner übernimmt. Damit fallen viele unnötigen Wege fort. Auf der anderen Seite wird freilich an das Können des Landrates eine erhebliche Anforderung gestellt, die sich sicherlich bei den zukünftigen Personalveränderungen auswirken dürfte. Der Landrat soll auch an Stelle der Regierung die Schulaufsicht in den sogenannten äußeren Angelegenheiten der Volksschulträger (Schulverbände) führen. Der Schulauftrag, der bisher lediglich der Mittelinstanz war, erhält grundsätzlich die Aufsicht über den inneren Schulbetrieb auf dem Gebiete des Volksschulwesens. Auf dem Gebiete des Schulwesens ist die gleiche Linie (Übertragung von Zuständigkeiten höherer Instanzen auf untere Behörden) bereits durch die Verordnungen des Staatskommissars für das Schulwesen von einiger Zeit durchgeführt worden. Dieser Defonzentrierung in Verwaltungssachen entspricht die Erweiterung der Zuständigkeit des Kreisaußschusses als Beschlußbehörde und Verwaltungsgericht an Stelle des Bezirksausschusses. Auch dies ist ohne Frage eine fortschrittliche Regelung.

Von den übrigen zahlreichen Einzelmaßnahmen verbietet noch die Neuregelung des Zwangs- und Gemeindeförderungsgesetzes gegen Gemeinden und Gemeindeförderung größere Aufmerksamkeit. Man hat nicht nur die bisher sehr buntgezeichneten Rechtsnormen vereinfacht. Man hat auch im Interesse der Gläubiger ein neues Verteilungsverfahren eingeführt, das nicht Einzelne ungerecht bevorzugt, sondern der möglichst gleichmäßigen Befriedigung der Gläubiger dienen soll. Ob dadurch eine neue Stärkung des Kommunalrechts eintritt, wie man erwartet, wird allerdings wohl erst von der praktischen Durchführung dieser Bestimmung abhängen.

Im Ganzen betrachtet läßt sich der große Zug der Verordnung nicht übersehen. Sie ist ein Schritt, wie er auf einer ähnlich breiten Basis seit dem Reformwert von Stein und Hardenberg nicht unternommen wurde. Aber wie von der Reform vor 100 Jahren gilt auch von der Reform 1932, daß ihren letzten Erfolg nicht allein die Wandlung der Organisation, sondern die Persönlichkeiten bestimmen, die auf dem neuen Grunde arbeiten. Wägen wir auch zum schärfsten Widerstande aufzuerstehen, wenn etwa der Vorkriegszustand wiederhergestellt werden würde, wo man Katholiken und Zentrumsleute für die in Frage kommenden Verwaltungssachen als ungeeignet betrachtete, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß nach der Revolution mancher Posten an Männer gegeben worden ist, die zwar ein zutreffendes Parteibuch hatten, denen aber die Qualifikation für ihr Amt fehlte. Dies ist ein Vorwurf, den die Sozialdemokratie nicht zurückweisen kann. Sie läßt darunter, daß sie in ihren Reihen nur relativ wenige Leute hatte, die als Landräte usw. in Betracht kommen konnten. Dazu kam dann der Druck der Partei von draußen auf den ihr angehörenden Innenminister. Ein Mann wie Seevering wird sicher darüber oft nicht wenig gekümmert haben. Soweit das Zentrum in Frage kommt, kann man allerdings hervorheben, daß unter den nahezu hundert sich zu ihm bekennenden Landräten, mit deren Ernennung seinen berechtigten Paritätsansprüchen Rechnung getragen wurde, keiner war, der nicht die notwendige Vorbildung für den Posten hatte. Aber bei der vermehrten Verantwortung sind auch die Ansprüche, die an diese Beamten gestellt werden müssen, höher. Mit der Formulierung, die Dr. Bracht dafür in seiner Rundfunkrede fand, wird man sich wohl unter der Voraussetzung, daß die Rückkehr zur früheren Imparität vermieden wird, einverstanden erklären können.

Soll der Wurf, sagte er, den die preussische Staatsregierung mit der Verwaltungsreform gewagt hat, gelingen, ist allerdings eines unbedingt Voraussetzung: Als Landräte, Regierungs- und Oberpräsidenten müssen Männer dem Staate dienen, die umfassende Sachkenntnis besitzen, sich lediglich als Diener des Staates fühlen und ihre persönlichen weltanschaulichen und politischen Auffassungen dem Staatsinteresse unterordnen. Neben den Beamten, der für seine dienstliche Laufbahn die abgeschlossene Hochschulbildung mitbringt, wird es Aufgabe der Staatsregierung sein, auch Kräfte für leitende Stellen nutzbar zu machen, welche ihre Laufbahn in der sogenannten mittleren Beamtenfunktion begonnen haben. In den letzten zwölf Jahren sind auch manche Männer aus freien Berufen mit leitenden Stellen des Staates betraut worden, die sich durchaus bewährt haben und das, was ihnen vielleicht an berufsmäßiger Vorbildung fehlte, durch reiche, im harten Lebenskampf gewonnene Erfahrungen ersetzen konnten. Auch solche Persönlichkeiten dürfen vom Dienst am Vaterland nicht ausgeschlossen werden. Oberster Grundgedanke für die gesamte Beamtenpolitik soll — muß sein: die Fähigkeit, die politische Verantwortung des Beamten in eine Tatfrage. Von ihm wird nicht eine Haltung erwartet, die aus der Sorge vor Mäßigung der Regierung, sondern aus der Erkenntnis einer politischen oder weltanschaulichen Richtung verleiht. Eine solche politische Überzeugung soll einem Beamten niemals zum Vorwurf gemacht werden, wenn er im Dienst keine Rücksicht erfüllt und sachlich und überparteilich seines Amtes waldet. Das deutsche Volk muß sich darauf verlassen können, daß sich jeder Beamte, an welcher Stelle er auch steht, im Sinne der Verwaltung, die er beschworen hat, als Diener des Staatsganges und nicht einer Partei fühlt. Über die Bedeutung von Staatsbeamten wird allein von den zukünftigen Ministern und nicht mehr in den Wandelgängen und Rekoratursräumen der Parlamente entschieden. Die Reformminister tragen auch für diese, wie für alle ihre Maßnahmen die Verantwortung. Sie kann ihnen von niemanden abgenommen werden.

Mit andern Worten heißt das: Rückkehr zu dem, was am alten Preußen gut war, aber hoffentlich auch Vermeidung dessen, worunter nicht nur nur Katholiken gelitten haben. Hier hat das Zentrum die Aufgabe, wascham zu sein.

Als Leitstern steht über dem ganzen Reformwert der Entschluß zur Reichsreform. Diese ist dadurch in erheblich höherer Sicht gerückt, als sie bislang war trotz aller Landtagsbeschlüssen in der Reichsversammlung, trotz des Vorliegens vorzüglicher Denkschriften, trotz des Zwan-

Entschädigungslose Enteignung spanischer adliger Grundbesitzer.

Revolutionäre Agrarreform angenommen.

— Madrid, 9. September.

In langer Nachsitzung beendete die gemischte Kammer die Beratung des katalanischen Statuts und der Agrarreform. In allerletzter Stunde wurde den bisherigen Artikeln des Agrar-Gesetzes noch ein neuer von einschneidender Bedeutung hinzugefügt: der Grundbesitz sämtlicher Großen Spaniens wird entschädigungslos enteignet.

Zuerst war sogar geplant, alle Aristokraten zu enteignen, doch beschränkte man sich schließlich auf die Grundbesitzer. Aber in ihren Händen befindet sich die Masse des Großgrundbesitzes. Dieser, den Rahmen der Agrarreform radikal sprengenden Artikel wurde von der Opposition erbittert aber vergeblich bekämpft, da die Regierung über eine große Kammermehrheit verfügt.

Ministerpräsident Azana legte den Standpunkt der Regierung dar: Es handle sich um eine revolutionäre

Maßnahme, die zum Wohl der Republik nötig sei. Spanien müsse von Grund auf neu aufgebaut werden, und so sei es nicht zu vermeiden, daß viele darunter leiden müßten. Doch sei auch zu bedenken, daß die gleichen Leute früher die Republikaner hätten leiden lassen.

Die Agrarreform wurde mit 318 gegen 19 Stimmen angenommen. Weiter wurden die Bestimmungen über die Sonderrechte Kataloniens innerhalb der spanischen Republik mit 314 gegen 24 Stimmen angenommen. Das Ergebnis wurde mit großem Beifall und Hochrufen auf die Republik Spanien und auf Katalonien aufgenommen. Die Kammer wurde daraufhin bis zum 1. Oktober vertagt.

Die bisher im allgemeinen gemäßigt durchgeführte Agrarreform hat somit plötzlich einen scharf revolutionären Charakter erhalten. Künftig wurde beschlossen, die Landgüter der Teilnehmer am Aufstand entschädigungslos zu enteignen. Jetzt werden auch die Güter solcher Personen vom Staat übernommen, denen feindliche Haltung gegen die Republik nachgewiesen ist. Man sieht also voraus, daß die Republikanische Haltung der Republik feindlich gesinnt seien.

Warum schweigt Daubmann?

Sindet ihn ein Ehrenwort oder ...?

Das Schicksal des ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen Oskar Daubmann, der nach fünfjähriger Gefangenschaft bei seinen Eltern wieder aufkaufte, hat sich in den letzten Tagen immer mehr zu einem „Fall Daubmann“ entwickelt. Die französische Regierung will von den Behauptungen des Heimkehrers nichts wissen. Er ist für sie eine unbekannte Größe, ein Schwindler oder Betrüger. Aber auch die deutschen Behörden sind immer mehr zurückhaltend. Auch sie geben zu, daß bei Daubmann irgendwas nicht stimmt. Der wahre Tatbestand scheint noch nicht geklärt. Man rechnet mit „Ueberrassungen“.

Wer den Fall Daubmann unvoreingenommen betrachtet, wird ein inkonformes Mißgefühl mit diesem umhergeworfenen, gesundheitsgefährdeten Menschen nicht ganz unterdrücken können. Er wird sich vor allem nicht ohne weiteres denen anschließen, die vor kurzem noch bei dem Empfang des Heimkehrers Hurrah riefen und heute alles eifrig dabei sind, ihn zu steinigen. Daß Daubmann — Daubmann ist — läßt sich nur schwer bezweifeln. Es gibt ein Bild des Heimkehrers zwischen seinen alten Eltern. Diese drei Menschen sind sich physiognomisch ungemein ähnlich. Die Nase springt bei allen dreien mit der gleichen scharfen Wiegung unter der geduckten Stirn hervor, Augen- und Mundpartien stimmen überein. Auch der ganze Habitus ist derselbe. Aber wo war Daubmann die ganzen 15 Jahre hindurch? War er auch in dieser Zeit Daubmann oder trug er einen anderen Namen, mit dem vielleicht die Erinnerung an ein Verbrechen, an peinliche und entwürdigende Vorfälle verbunden ist?

Oskar Daubmann hat den deutschen Behörden viel aus diesen Jahren erzählt. Sehr konkrete Einzelheiten. Er hat genaue Beschreibungen seiner Gefängniszellen gegeben, der Menschen und Wälder, mit denen er lebte. Manches erscheint ungenau. Auf seiner Flucht will er in der Nähe von Tunis von Rotosnellen gelebt haben. Der deutsche Konsul sagt, dort gibt es keine Rotosnellen. Keine bedeutende Differenz, denn auch ein Konsul kann irren. Doch da bleibt das Rätsel mit dem Schiff?

Daubmann ist angeblich im Frühjahr 1932 auf einem italienischen Dampfer von Algier nach Palermo gefahren. Aber er will dessen Namen nicht nennen. Ein Ehrenwort, sagt er, binde ihn. Das Leben von Menschen,

ges zur Erzielung von Sparbarkeit durch Vereinfachung, durch Verringerung von Doppelarbeit usw. Was jetzt an praktischer Vorarbeit durch die preussische Verwaltungsreform für die Erneuerung des Reiches geschehen ist, mag im einzelnen der Kritik unterliegen und noch verbesserungsfähig sein, als Ganzes ist es zu befehlen. Denn es schlägt Wege durch das Dickicht eines allzu komplizierten und überfüllten Instanzenzuges, in die toten Wälder bürokratischen Gegenstandsarbeitens. Es bricht der Vernunft, der klaren Verantwortung Bahn. Wo sich Fehler zeigen sollten, werden sie bei einigermaßen gutem Willen unschwer abzustellen sein.

Das Werksjahr der Studenten.

Die Vorarbeiten für die Durchführung des Werksjahres für die Studenten, das am 1. April nächsten Jahres eingeführt werden soll, geben im wesentlichen aus von den sehr weit fortgeschrittenen Ueberlegungen, welche die berufenen Organe seit längerer Zeit hierüber angestellt haben. Es handelt sich in erster Linie um den Plan, den das Deutsche Studentenwerk vorgelegt und den sein Mitbegründer und Leiter Dr. Reinhold Schairer, der Verfasser des kürzlich in der „Kölnischen Zeitung“ besprochenen Buchs „Die akademische Berufsnot, Antworten auf“, danach soll das Werksjahr als praktisches Arbeitsjahr zwischen der Reifeprüfung und Hochschulreife eingelegt werden. Die am 1. April 1933 zur Hochschulreife gelangenden Abiturienten würden also ihr Hochschulstudium erst ein Jahr später beginnen. Es würde sich daraus zunächst eine einmalige Entlastung des akademischen Arbeitsmarktes in der Stärke eines Jahrgangs, d. h. um rund 30 000, ergeben.

Eine weitere Ableitung von dem überfüllten akademischen Arbeitsmarkt wäre unter Umständen auch daraus zu erwarten, daß nach einem Jahr praktischer Arbeit mancher von der akademischen Ausbildung absteht, womit zugleich eine gewisse Selbstauslese eintreten würde. Neben diesen Erwägungen in Hinblick auf den Arbeitsmarkt steht man in dem akademischen Sektor für die persönliche Entwicklung des Studierenden und für das spätere Studium. Aus der engen Fühlung mit handarbeitenden Volksschichten erwartet man eine weichen, aus dem sozialen Gegensatz im allgemeinen, aus dem Zwang zur Selbstverantwortung, zu einfachen Lebensformen in größerer Gemeinschaft und aus dem Einblick in das praktische Leben, das körperliche und geistige Selbstbeherrschung verlangt, gute erzieherische Wirkungen für den einzelnen.

Die Erwägungen drehen sich zurzeit vor allem um die Frage, ob man die Abiturienten vor Beginn des Werksjahres bereits in die Hochschulgemeinschaft einfügen und der akademischen Disziplin unterwerfen soll. Der Vorschlag des Studentenwerks, dem die Meinung, daß man zwar eine Beziehung zur Hochschule wird herstellen müssen, daß aber andererseits der Entschluß des Abiturienten zum späteren Studium vor Beginn des Werksjahres fällig sein müsse. Die hier eine Scheidung zwischen den Abiturienten, die zu-

dem ihm bei der Flucht beihilft waren, würde durch eine Inobstruktion gefährdet. Eine etwas dunkle Erklärung, sicherlich. Es kann sich sehr wohl hinter ihr verbergen, ein Verhängnis trüber Abenteuer, die Erinnerung an verprügelte und durch eigene Schuld zerfetzte Jahre. Aber auf der anderen Seite: Kann nicht auch etwas Wahres dahinterstecken? Daubmann kennt die Zustände in den französischen Kolonien. Er kennt die Menschen. Die Vorderseite amtlicher Berichte und Beteuerungen sieht oft ganz anders aus als die Rückseite. Ist seine Furcht, Freunde ins Verderben zu stürzen, wirklich ganz unbegründet?

Wie gesagt, wir wollen nicht für Daubmann Stellung nehmen, ihn entschuldigen oder gar Dunkelheiten seiner Vergangenheit beschönigen. Wir wollen nur mit der eigenen Meinung zurückhalten, bis wirklich der Tatbestand geklärt ist oder Daubmann selbst bekennt. Dieser Mann war immerhin im Kriege. Er hat 15 schwere Jahre hinter sich. Warum wollen wir Deutsche den ersten Stein werfen?

Regimentsverband Reserve 111 für Daubmann.

— Mannheim, 9. September.

Der Regimentsverband Reserve 111, dem Oskar Daubmann im Kriege angehört hat, nimmt in einer Presseveröffentlichung zu der Angelegenheit Daubmanns Stellung. Es heißt darin, Daubmann wüßte selbst eine möglichst baldige und möglichst reifliche Klarstellung seines Falles. Wer Daubmann, den Menschen, und Daubmann, den Soldaten, näher kenne, der glaube an ihn. Dies werde von dem Führer der Reserve 111, B. Müller, im Namen der Regimentsvereine Reserve 111 in aller Öffentlichkeit ausgesprochen. — In Schweigingen erklärte Daubmann, er verlange reifliche Klärung seines Falles. Er sei bereit, unter deutschem Schutz nach Afrika zu reisen, um dort Ort und Stelle seiner Gefangenschaft zu zeigen und damit zugleich alle Einzelheiten über die Verhältnisse in dem französischen Lager praktisch zu dokumentieren. Die französische Regierung dürfe sich schwerlich diesem Verlangen Daubmanns verschließen können. Die babylonischen Behörden werden voraussichtlich deshalb selbst den Antrag Daubmanns, unter deutschem oder internationalem Schutz das französische Lager zu zeigen, befürworten.

Die Zahl der bei der Katastrophe auf dem Fährboot „Observation“ im New Yorker Hafen ums Leben gekommenen hat sich auf 38 erhöht. Es wird befürchtet, daß die Zahl der Toten auf 100 steigen wird.

Einige der Ueberlebenden sind der Ansicht, daß die Katastrophe nicht durch eine Kesselexplosion, sondern durch eine andere Explosion mittelfristig verursacht worden ist. Die Wirkung der Explosion war so stark, so beängstigend, daß mehrere Menschen über 100 Meter weit auf die Dächer der benachbarten Gebäude geschleudert wurden, wo man sie später tot aufsand.

Zahlreiche Ueberlebende sind der Meinung, daß die Explosion auf die Ueberalterung der Heizungsanlagen, die bereits 24 Jahre lang im Gebrauch waren, zurückzuführen ist. Der 24 Jahre alte Kapitän des Unglücksbootes ist so schwer verletzt, daß er bisher noch nicht verkört werden konnte. Sein Vater, der als Steuermann auf dem Boot Dienst tat, befindet sich unter den Toten.

Wahrscheinlich 100 Opfer der Newyorker Schiffs-katastrophe.

— Newyork, 9. September.

Die Zahl der bei der Katastrophe auf dem Fährboot „Observation“ im New Yorker Hafen ums Leben gekommenen hat sich auf 38 erhöht. Es wird befürchtet, daß die Zahl der Toten auf 100 steigen wird.

Einige der Ueberlebenden sind der Ansicht, daß die Katastrophe nicht durch eine Kesselexplosion, sondern durch eine andere Explosion mittelfristig verursacht worden ist. Die Wirkung der Explosion war so stark, so beängstigend, daß mehrere Menschen über 100 Meter weit auf die Dächer der benachbarten Gebäude geschleudert wurden, wo man sie später tot aufsand.

Zahlreiche Ueberlebende sind der Meinung, daß die Explosion auf die Ueberalterung der Heizungsanlagen, die bereits 24 Jahre lang im Gebrauch waren, zurückzuführen ist. Der 24 Jahre alte Kapitän des Unglücksbootes ist so schwer verletzt, daß er bisher noch nicht verkört werden konnte. Sein Vater, der als Steuermann auf dem Boot Dienst tat, befindet sich unter den Toten.

Fünf Milliarden Dollar jährliche Rüstungsausgaben in der Welt.

— Newyork, 10. September.

Der von der Newyorker Trust Company herausgegebene „Index“ beziffert die jährlichen internationalen Rüstungsausgaben als ein Haupthindernis für die wirtschaftliche Erholung bezeichnet werden, auf fünf Milliarden Dollar. Die folgende Aufstellung ergibt, daß Deutschland gegenüber der Friedenszeit auf etwa ein Drittel der damaligen Rüstungsausgaben zurückging, während im Gegensatz dazu die nachfolgenden genannten großen Mächte eine Vermehrung bis auf fast das Dreifache vorgenommen haben. Im Fiskaljahr 1930/31 bezw. 1931/32 haben aufgewendet:

Deutschland: 170,4 bzw. 483,3 Millionen Dollar (minus 69 v. H. gegenüber der Friedenszeit); Großbritannien: 635,0 bzw. 375,1 Millionen Dollar (plus 42 v. H.); Frankreich: 455,3 bzw. 348,7 Millionen Dollar (plus 30 v. H.); Italien: 258,9 bzw. 179,1 Millionen Dollar (plus 44 v. H.); Japan: 242,1 bzw. 95,5 Millionen Dollar (plus 142 v. H.); Rußland: 579,4 bzw. 447,7 Millionen Dollar (plus 30 v. H.); Vereinigte Staaten: 727,7 bzw. 244,6 Millionen Dollar (plus 197 v. H.).

Wichtige Altertumsfunde der Sven Hedin-Expedition.

— Berlin, 10. September.

Dr. Folke Bergman, der im Rahmen der Zentral-Asien-Expedition Dr. Sven Hedin schon zahlreiche aufsehenerregende archaische Entdeckungen machen konnte, berichtet heute von weiteren wichtigen Funden, die ihm in der Wüste Gobi glücken. Er traf auf Reste bedeutender Grenzbesatzungen, die ähnlich wie die bekannte große Mauer angelegt sind. Aus der Zeit der chinesischen Han-Dynastie (um 200 nach Christi) stammt eine Population, die Bergman in den Ruinen einer 2000jährigen Siedlung gefunden hat. Chara Foto, der berühmte „Schwarze Staat“, eine wahre Schatzgrube für Archäologen, ist auch noch einmal von Dr. Folke Bergman durchsucht worden. Es gelang ihm dabei ein aufsehenerregendes Fund. Beim Durchstöbern eines Müllhaufens kamen wichtige Handschriften in chinesischer und tibetischer Sprache zum Vorschein. Darunter befindet sich eine Schrift, die bisher noch völlig unbekannt ist. — Dr. Sven Hedin äußert sich begeistert über die Entdeckungen seines Mitarbeiters und erwartet von ihnen bedeutende Aufklärungen für die Wissenschaft.

Der rätselhafte Arztmord in Halle.

— Halle, 10. September.

Zu dem rätselhaften Halle'schen Arztmord wird noch bekannt, daß Dr. Boes in großem Umfang in und außerhalb von Halle als Darlehensgeber auftrat. Einzelne Darlehensnehmer sollen Beträge bis zu 20 000 Mk. von ihm erhalten haben. Dabei soll Dr. Boes bei der Einbringung von Zinsen und Rückzahlungen in erbarmungsloser Weise vorgegangen sein. Es wird daher vermutet, daß es sich bei dem Mörder um einen durch Boes zur Vermögensvergrößerung geschulten Handel handelt. Die Polizei hat inzwischen die beiden jüdischen Wachen ermittelt, die zur Zeit der Tat im Wartezimmer anwesend waren. Es wurde festgestellt, daß die Tat von dem Unbekannten allein ausgeführt wurde.

Gronau Weiterflug von Tokio nach Schanghai.

— Tokio, 10. September.

v. Gronau mit seiner Befehlsung wird nach fast einer Woche in Tokio bleiben. Gronau will am 18. Sept. zum Weiterflug nach Kagoa, erster Punkt auf dem Südküste des japanischen Festlandes, starten. Von dort führt der Weg nach Kagoa im a, wo das deutsche Dornierflugboot am 19. September eintreffen wird. Kagoa ist der letzte Stützpunkt für v. Gronaus Flug über das östliche Meer nach Schanghai, an der Ostküste Chinas, wo die Flieger am 20. September eintreffen wollen.

Wahrscheinlich 100 Opfer der Newyorker Schiffs-katastrophe.

— Newyork, 9. September.

Die Zahl der bei der Katastrophe auf dem Fährboot „Observation“ im New Yorker Hafen ums Leben gekommenen hat sich auf 38 erhöht. Es wird befürchtet, daß die Zahl der Toten auf 100 steigen wird.

Einige der Ueberlebenden sind der Ansicht, daß die Katastrophe nicht durch eine Kesselexplosion, sondern durch eine andere Explosion mittelfristig verursacht worden ist. Die Wirkung der Explosion war so stark, so beängstigend, daß mehrere Menschen über 100 Meter weit auf die Dächer der benachbarten Gebäude geschleudert wurden, wo man sie später tot aufsand.

Zahlreiche Ueberlebende sind der Meinung, daß die Explosion auf die Ueberalterung der Heizungsanlagen, die bereits 24 Jahre lang im Gebrauch waren, zurückzuführen ist. Der 24 Jahre alte Kapitän des Unglücksbootes ist so schwer verletzt, daß er bisher noch nicht verkört werden konnte. Sein Vater, der als Steuermann auf dem Boot Dienst tat, befindet sich unter den Toten.

Zahlreiche Ueberlebende sind der Meinung, daß die Explosion auf die Ueberalterung der Heizungsanlagen, die bereits 24 Jahre lang im Gebrauch waren, zurückzuführen ist. Der 24 Jahre alte Kapitän des Unglücksbootes ist so schwer verletzt, daß er bisher noch nicht verkört werden konnte. Sein Vater, der als Steuermann auf dem Boot Dienst tat, befindet sich unter den Toten.

Auf

a. Boshoff auf hin, daß auch Abgaben steuer und meisteingewonnen, Bundessummensteuer, der wird ein halbes Monat

Auch in p. Boshoff Viehhändler, Johann Schö, Klauenheute auf der Welt heute veröff, wird hingewie

Schwe

Freude un, verwandt. M, Klauen im 2, empfing das, die Totenglo, Benediktia m, Rahmen für d, aufammenge, Februar 1851, junge Postul, Münster eing, ewigen Gelib, ster mit ihre, nach Holland, konnte Schwe, zurückkehren, Kloster zu B, Kloster ihre, fester 1932, gisten ist Sch, Maria Benedi, diesen verbrä, Leben dieser, und Gebet. D, war die Verlo, Tode nahe u, Doch immer, nach, bis der, in die Ewigkeit

Wie komm

— Boshoff, Gelegenheit zu können, hat den, gezeichnet mit ein, führt über die, hinter „Bem“ Kre, da ab findet s, Räumen und, führt über M, bis Kilometer, Wegegeheim w, aufgestellt.

wird die Briefst, Umgehend in d, 2000 Briefe, das gar manche, fester des Geden

Trag

Ein Boshoffen

Wie das Tr, teilst, hat sch, der aus Boshoff, fremdenlegion a, Denis (Matroff, und hinterläßt e, der unglückseli, mitteilt, nicht, ist das tragisch, mal ein Beweis, nars doch nicht, gern behauptet, immer noch rich, tung dienen.

Der Vie

Auch die zu, einen weiteren, Klauenheute, habi. Am 1. S, verheute Geheiß, gegenüber 102, b, bedenklich stimm, befallenen Geheiß, liegen in folg, der neubefallene, Münster: Insege, 5 (5); Bedum 3, 1 (1); Coesfeld 2, Stadt 1, Münch, Tedenburg 3 (2, gegen stark zu, 2 Geheiß verfu, und 1 (1) im, herrscht in 3 (3)

Die neue Gef

— Boshoff, 1, ober auch fast ü, ordnung vom, pfändungsgrenze, Regelung war fo, Hg 195 RM, 7,50 RM, war p, Beiträge für Jam

Kohlenvertrieb „Glück auf“

Terörde & Co. KOM. Bodolt  **Kohlen, Koks, Briketts**

Fernruf 2720 • Eigener Eisenbahnanchluss

Der Sport des Sonntags.

Fußballhochbetrieb in allen Klassen. — Gibt es wieder Überraschungen? — Interessante Begegnungen in der Sonderklasse.

4. Münster, 10. Sept.

Nach den überraschenden Ergebnissen des vergangenen Meisterschaftsspieltages, die dazu führten, daß außer dem VfL Osnabrück in der Westgruppe der Sonderklasse kein einziger Verein mehr ohne Punktverlust ist, sieht man den nun folgenden Spielen mit außerordentlichem Interesse entgegen. Es konzentriert sich dabei weniger auf die führenden Vereine als auf diejenigen, die in der zweiten Hälfte der Tabelle zu finden sind, weil sie vom Abstieg bedroht sind. Das kann man natürlich nach zwei Spieltagen von dem einen oder anderen Verein noch nicht sagen, aber wahrscheinlich werden doch schon die nächsten Sonntage das „Feld“ auseinanderreißen. Dann wird man klar sehen können.

Der zweite Septembersonntag steht die gesamte Sonderklasse der Westgruppe im Meisterschaftsspiel. In Münster steigt die Begegnung

Preußen Münster — S. S. Reddinghausen.

Ohne Zweifel haben die Preußen ihre Anhänger im ersten Punktspiel enttäuscht und diese Enttäuschung hat dann auch wohl ihren Niederschlag in der Disqualifikation der Mittelfeldspieler gefunden, den man gleich für ein halbes Jahr außer Gefecht setzte. Die Preußenmannschaft ist zu stark mit auswärtigen Kräften durchsetzt, die es am besten verstehen, sich zu wehren und die daher trotz guten spielerischen Könnens doch nicht von Vorteil für die Mannschaft sind. Die Einigkeit läßt hier mehr als einen Wunsch offen. So lange dieser Zustand bestehen bleibt, wird die Preußenmannschaft trotz aller nur möglichen Verstärkungen kein spieltarter Verein der Sonderklasse sein. Es ist deshalb nicht leicht, der Preußenmannschaft in ihrem augenblicklichen Krisenstand eine Chance für einen Sieg am Sonntag zu geben. Nur wenn die Mannschaft zu kämpfen versteht, sollte S. S. Reddinghausen geschlagen werden können.

S. Vg. Heren — Westfalia Scherlebeck.

Der vorjährige Meister trifft auf die Westfalen in Scherlebeck und kann diese Begegnung, da er auf eigenem Platz spielt, sicher für sich entscheiden. Oder sollte Scherlebeck eine Überraschung bringen?

Union Reddinghausen in Rheine.

Zu einem sehr interessanten Kampfe dürfte es am Sonntag auf dem Rheiner Vorwärtsspielfeld kommen, wo Union Reddinghausen auf Gast weilt. Die Union haben in den letzten Jahren gute technische Fortschritte gemacht und daher im vorigen Jahre auch zu Recht den zweiten Tabellenplatz eingenommen. In ihrem ersten diesjährigen Spiel gegen den S. C. Münster holten sie sich einen verdienten 3:1-Sieg aus der Provinzialhauptstadt, so daß ihre vorwärtsspielerische Niederlage eine ziemliche Überraschung bedeutete. Den Vorwärtsspieler ist es ähnlich zu ergangen, denn auch sie hatten an einen negativen Ausgang ihrer Reise nach Osnabrück wohl nicht gedacht. Beide Mannschaften werden daher mit aller Macht versuchen, den Anschluß nach oben nicht zu verpassen. Man darf beide Parteien wohl als ziemlich gleichwertig anspitzen und deshalb auch den Ausgang offen lassen. Rheine kann gewinnen, wenn vorn geschossen wird.

Münster 08 in Gronau.

Der S. C. Münster 08 steht in Gronau vor seiner letzten Aufgabe. Die Mannschaft hat trotz des knappen Sieges am vergangenen Sonntag gegen Reddinghausen nicht zu überzeugen vermocht. In Gronau ist nicht leicht gewinnen und deshalb werden die Münsteraner schon zuversichtlich sein, wenn sie wenigstens einen Punkt aus der Grenzstadt heimbringen.

Viktoria Reddinghausen — V. f. L. Osnabrück.

Osnabrück ist in diesem Spiele durch den fremden Platz zweifellos im Nachteil. Viktorias Mannschaft zeigte in Münster nicht das beste Können. Vor allem baute die Außenreihe nach der Pause ab und wenn Osnabrück hier ein Übergeheim hat, ist leicht das Spiel zu ihren Gunsten zu entscheiden.

Die 1. Bezirksklasse meldet:

S. V. Emsdetten — Greven 09.

Dieses „Ortstreffen“ zwischen den benachbarten Vereinen wird sich eines hohen Zuhörers erfreuen. Die Emsdetten haben ihre beiden bisherigen Meisterschaftsspiele sicher für sich entscheiden können. Greven 09, die sich am letzten Sonntag in prächtiger Verfassung präsentierten, greifen zum ersten Male in die Punktspiele ein und man ist deshalb besonders gespannt, wie sie sich gegen Emsdetten durchsetzen werden.

Rheine 09 greift auch ein.

Die Sp. Vgg. Rheine muß am Sonntag ihr erstes Meisterschaftsspiel in Osnabrück austragen. Hier trifft sie auf den Gegner, der schon am letzten Sonntag von dem anderen Rheiner Bezirksligisten eine einmündige 4:1-Niederlage in Kauf nehmen mußte. Trotz des schwierigen Geländes trauen wir den Rheiner auch in Osnabrück einen Erfolg zu, der allerdings zahlenmäßig wahrscheinlich knapp ausfallen dürfte.

V. B. Eversburg — Sparta Nordhorn.

Die Nordhorner Mannschaft sollte in diesem Spiel zu den beiden ersten Punkten kommen. Es wird allerdings auch schon Zeit, wenn die Mannschaft überhaupt noch für die Meisterschaft in Frage kommen will.

Rapid Osnabrück — Vorwärts Gronau.

Die Rapidmannschaft steht zur Zeit an der Spitze der Tabelle. Auf eigenem Platz ist sie den Gästen gegenüber im Vorteil und man kann daher mit einem weiteren Siege der Mannschaft rechnen.

Zahlreiche Punktspiele der 2. Bezirksklasse.

Die Meisterschaftsspiele der 2. Bezirksklasse sind in vollem Gange. In der Gruppe A, Abteilung A, spielen: S. B. Reppen — Schüttorf 28 und Schüttorf 09 — Lingen. Im ersten Spiele sollte der S. B. Reppen das bessere Ende für sich haben. Im zweiten Spiel kann man den Platzherrscher im Vorteil erwarten. In der Abteilung B der gleichen Gruppe hat der V. f. L. Rheine in Vödenbüren gegen den dortigen Spielverein keinen leichten Stand, dagegen sollte Preußen Rheine in Osnabrück gegen den V. f. L. Schinkel wohl zu den beiden ersten Punkten kommen. Ferner spielen S. B. Seiler — V. f. L. Watenbrunn und Dake — Reichsbahn Osnabrück.

Die Gruppe B

Bringt 6 Meisterschaftsspiele. Preußen Vorwärts empfängt zum Punktspiele die münsterischen Reidsbader, die den Platzherrscher wahrscheinlich mit Erfolg schwer zu schlagen machen sollten. Der Ballspielklub Greven hat Kaiserlautern Gosselitz zu Gast und wird wahrscheinlich den spieltarsten Gästen das Feld überlassen müssen. — Interessantes Interesse erregt der Start des Vorkampfsvereins Münster in der 2. Bezirksklasse. Die Vorkämpfer treffen im ersten Punktspiel auf eigenem Platz mit den Siedel- und Sportvereinen

zusammen. Wenn auch die Gäste auch nicht zu unterschätzen sind, so erwartet man doch einen Sieg der in starker Belegung spielenden Vorkämpfer. — Unter der Leitung von Kaiserlautern wird der Sportverein Varenndorf gegen S. B. Reppen zu kämpfen haben. Varenndorf sollte gewinnen. Weitere Begegnungen sind: Viktoria Gronau — Wilmshagen, das vollkommen offen ist, und Stadlhorn — Gronau 24, das die Gäste gewinnen sollten.

Behning geht nach Eintracht Frankfurt.

Aus seiner Disqualifikation seitens des S. C. Preußen hat der talentierte Spieler der Preußen nunmehr die Konsequenzen gezogen und sich abgemeldet, um dem Verein des süddeutschen Meisters, Eintracht Frankfurt, beizutreten. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, wenn man die Überzeugung des Spielers Behning gerade nach Eintracht Frankfurt auf sein glänzendes Spiel als Gastspieler bei der Hammer Spielvereinigung zurückführt, die unmittelbar vor der Spielruhe gegen Eintracht Frankfurt spielte.

Deutsche Turnerschaft.

4. Münster, 10. Sept.

Handball

Am heutigen Sonntag steigt in der Meisterschaft nur ein Spiel zwischen

Von Sonntag zu Sonntag.

Das war ein böser Kampftag. — Wollen die Schiedsrichter streiken. — Firmen- und Behörden-Sportvereine.

4. Münster, 10. Sept.

Die zahlreichen Anhänger des Fußballsports sind am vergangenen Sonntag auf ihre Kosten gekommen. Man hätte sie nur alle hängen müssen: die Spieler, die wie die Kollapsen schimpften, als ihre Mannschaft verlor, die natürlich diesmal so schlecht war wie noch nie zuvor, oder die jubelnden Anhänger der Gegenpartei, die bis zum Schlußpfiff hofften und bangten, ob ihre Mannschaft es diesmal wohl schaffen würde. Aber selbstverständlich machten wir das Rennen, allen Voraussagen zum Trotz, da lag mal einer, daß wir kein Favorit sind. Warum sollen auch die Mannschaften, die am letzten Sonntag gewonnen, auch kein Favorit sein? Jeder, der gewinnt, stärkt seine Position, und solange er Punkte sammelt, hat er nicht die schlechtesten Aussichten. Aber schon heute über Ausichten zu reden, ist doch noch nicht empfehlenswert. Das könnten höchstens die Viefelder Bewegungsspieler, die gleich in ihrem ersten Punktspiel über Unna 08, die acht Tage vorher den Viefelder Arminen einen Punkt abgeknöpft hatten, einen haushohen Sieg landen. Das war Leistung, das war Können. Aber unter den Vereinen in der Westgruppe ist nicht ein einziger zu finden, der eine überragende Rolle spielen könnte. Heren ist zweifellos nicht mehr die Mannschaft des vergangenen Jahres und die anderen Vereine haben noch kein Können gezeigt, das sie gegenüber einem Unnaer weichen als Fußballsonderklasse erscheinen ließe. Es ist leider so, daß die Sonderklassevereine keine Sonderklasse sind, und wenn sie nicht entscheiden ihre Spielstärke verbessern, wird es um das Ansehen des westfälischen Fußballsports schlecht bestellt sein. Oder muß erst der Plan der Schaffung einer einzigen westfälischen Fußballklasse aufstehen, durch die die Vereine gewonnen werden, etwas für ihre Mannschaften zu tun, damit sie bessere Leistungen zeigen. Dann wäre es allerdings für manchen Verein schon zu spät.

Daß es am Sonntag im Westfalenbezirk drüber und drunter ging, offenbart die Tabelle der Sonderklasse am Montag morgen mit aller Deutlichkeit. Außer VfL Osnabrück ist schon nach dem 2. Meisterschaftsspieltage kein Verein mehr ohne Punktverlust. So etwas hat es in den letzten Jahren doch nicht gegeben. Es ist aber der beste Beweis für die Gleichwertigkeit der Sonderklassen, durch die die diesjährige Fußballmeisterschaftsaison besonders interessant zu werden verpricht.

Klarer sind die Fronten schon in der 1. Bezirksklasse gezeichnet, wo außer Greven und Rheine 09, die noch nicht in den Punktspiel eintrifft, Rapid Osnabrück, S. V. Emsdetten bei zwei Spielen und V. B. Rheine bei einem Spiel ungeschlagen sind. Mit zwei Ausnahmen und verlorenen Spielen zielt der V. B. Quakenbrunn das Ende der Tabelle.

In der 2. Bezirksklasse fanden die ersten Punktspiele statt, die recht eindeutige Ergebnisse den Siegern brachten. Kaiserlautern Gosselitz fertigte mit 5 Toren Differenz; Tus Stadlhorn ab und Varenndorf und Reppen kamen zu glatten 4:1-Siegen. Wahrscheinlich wird der heutige Sonntag auch hier schon die spieltarsten Mannschaften an den Stuh der Tabelle bringen.

Die Schiedsrichter des Gau Münster tragen sich mit Streikgedanken. Zuvor, sie nehmen das Streikrecht für sich in Anspruch und drohen gegenüber dem Schiedsrichtersmann Banke (Enger) dieses Recht in die Tat umzusetzen. Da müssen dann doch wohl ganz besondere Gründe mitteilen, die die Schiedsrichter im Gau Münster zu solchen Maßnahmen veranlassen, denn man denke sich das einmal aus: Die bestkvalifizierten Schiedsrichter im Gau Münster — und ihre Zahl ist nicht gering — würden streiken. Wo bliebe dann die Durchführung des Spielbetriebes? Die Vereine der unteren Klassen müßten ohne Schiedsrichter spielen, und daß dabei nichts herauskommen würde, ist selbstverständlich. Aber die Westfalen im Münsterlande machen keinen Spaß, sondern ihnen ist die Sache sehr ernst. Und warum wollen sie streiken? Man hat höheren Orts ihre Tätigkeit verkannt. Da meldet der Gauoberschiedsrichtersmann wunschgemäß seine besten Schiedsrichter für die Leitung der Spiele der Sonderklasse und in Herford, wo Herr Banke wohnt, steht sich dieser die Ausstellung an und sagt: Schön, daß die da unten (vom Enger aus gesehen) so eifrig bei der Sache sind. Die Leute können wir gebrauchen... für die unteren Fußballklassen! Für die Sonderklasse haben wir genug Westfalen aus den anderen Gauen. Das ist's, was die Herren Schiedsrichter bei uns so verknüpft hat. Sie reichen eine umfangreiche Liste ein und nicht ein einziger wird berücksichtigt. Das bedeutet ihrer Ansicht nach nichts anderes, als eine Degradierung zum Schiedsrichter 2. Klasse und eine Mißachtung und völlige falsche Verwertung ihrer Leistungen. Jetzt herrscht bei den Westfalen im Münsterlande Kriegsstimmung. Die nötigen Maßnahmen sind schon losgegangen, aber es ist doch immer ein etwas eigenartiges Gefühl, wenn einem erst eine Beschwerde an die höhere Instanz gestellt zu verfahren muß. Man darf überzeugt sein, daß die Schiedsrichtersmann in Ems nur nach einer solchen Beschwerde und selbst wenn sie Erfolg gehabt hätte, darum nicht im geringsten seine Ansicht über die Leistungen der Schiedsrichter im Münsterlande fortpflegen wird. Es bleibt jedoch zu bedauern, daß der Schiedsrichtersmann Banke

Reichsbahn Rheine und T. B. Vödenbüren.

Nachdem nun die Reichsbahn den spieltarsten Burgsteinfurt unterlegen mußte, wird dieses Treffen gegen den T. B. Vödenbüren ein spannender Kampf werden. Die Reichsbahn spielen auf eigenem Platz und hoffen dadurch den Sieg an sich zu ziehen.

In der Gauklasse folgen mehrere Spiele, deren Voraussagen schwer anzugeben sind. Es treffen sich Rheine 85 und Recke 1. Beide Vereine stehen sich zum ersten Male gegenüber und jede Mannschaft wird versuchen, die Punkte für sich zu gewinnen. Der T. B. Varenndorf wird sich in Laer mit dem dortigen Turnverein messen. Ob es den Varenndorfern gelingt, die Punkte zu holen, ist sehr fraglich, da auf heimischem Boden der T. B. Laer ein harter und zäher Gegner ist. Auf den Ausgang wird man gespannt sein.

Auf dem Universitätsplatz in Münster findet das Spiel zwischen dem T. B. Friesen und T. B. Emsdetten statt. Auch diese Mannschaften treffen sich erstmals und es dürfte schwer halten, den Sieger voraussagen zu lassen. Ueber größere Spielerfahrung verfügt allerdings der T. B. Emsdetten und er wird mit etwas Glück die Punkte für sich buchen.

Die 1. und 2. Mannschaft des T. B. Münster v. 1882 unternehmen am Sonntag eine Fahrt nach Haltern, um ein fälliges Gesellschaftsspiel auszutragen. Kommt aus dem ersten Treffen der T. B. Haltern mit beiden Mannschaften als Sieger hervor, wird sich der T. B. Münster v. 1882 schließlich Mühe geben müssen, um dieses Spiel siegreich zu gestalten.

es für angebracht hielt, die Münsterländer Schiedsrichter für die Sonderklasse nicht zu berücksichtigen. Wir wissen, daß es im Münsterlande manch guten Schiedsrichter gibt und wir wissen auch, daß es unter den Herren Schiedsrichtern aus den übrigen Gauen des Bezirks, die Spiele der Sonderklasse leiten, solche gibt, die ihre Qualifikation für die Leitung dieser Treffen nicht unter Beweis gestellt haben. Diese Bevorzugung der einen bezw. Zurücklegung der anderen Seite muß aufhören. Sonst kann keine erprobte Arbeit geleistet werden. Selbstverständlich können von den Münsterländer Schiedsrichtern

11. Westfälischer Kleingärtnertag.

4. Münster, 10. September.

Aus Anlaß des sechzigjährigen Bestehens des münsterischen Stadtverbandes der Kleingärtner hat man die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Provinzialverbandes nach Münster verlegt. Im Gertrudenhof, der traditionellen „Gärtnerbühle“, findet die Tagung statt, mit der man eine reich beladene und sehr lebenswerte Ausstellung verbunden hat.

Die Ausstellung „Unser Kleingarten“

Wird in der Hauptphase von den Kleingärtnern der münsterischen Stadtverbandes selbst besorgt. Dann aber auch hat man eine willensfähige Abteilung angegliedert und münsterischen Firmen Gelegenheit gegeben, den Kleingärtnern ihre Waren, Geräte, Sämereien und sonstiges Kleingartenmaterial anzupreisen. Eine Ausstellung also, die nicht nur den Kleingärtnern ausschließend und von hohem Werte sein kann, sondern die auch jedem anderen einen interessanten Einblick in das Leben und Streben der Kleingärtner gewährt, die sie mit ihren Zielen und Aufgaben, mit ihrer Arbeit, aber auch mit dem Genuß ihrer liebevollen und oft mühseligen Kleinarbeit bekannt macht. Den Kleingartenbesitzern selbst aber bringt sie manche wertvolle Anregung, hier und da Neues, Interessantes, Nachahmenswertes, Anleitendes und Belebendes. Verschiedene Neuerungen, oft nur Kleinigkeiten, fallen dem kundigen Auge auf und reizen zur Nachahmung und auch zur weiteren Verbesserung.

Gleich am Eingang der Ausstellung hat die Firma Rebell ein Dabliensmuckstück dekoriert, zu dem sie nicht weniger als 4000 Dablien in bunten Farben und Blütenfolge verwendete. Rechts und links neben diesem Prachtstück haben die Firmen Bauhaus, Submühle, und Holtmann, Münster, Schnittrollen ausgestellt, die der dem Eingang gegenüberliegenden Wand ein freundliches, gewinnendes und einladendes Aushängeschild geben. Den Mittelpunkt der Ausstellung, sowohl für Rindvieh wie auch für Fremde, bilden die Stände, auf denen die münsterischen Kleingartenkolonien ihre Erzeugnisse selbst dekoriert und ausgestellt haben. Die Auswahl der Produkte, die Art der Aufmachung, blieb ihnen selbst überlassen. Und ein Gang durch die Ausstellung legt direkt Zeugnis davon ab, mit wieviel Liebe diese Kleingartenbesitzer ihre Gärten bearbeitet haben und mit wieviel Sorgfalt und mit welchem stillen Stolz sie nun hier in der Ausstellung ihre Früchte, Obst, Gemüse, Blumen und alles Mögliche ausgestellt haben. Einige Stellungen haben einen kurzen ideenreichen Aufsatz ihrer Kolonie beigefügt, so daß der Besucher sich ein deutliches Bild machen kann und auch erfährt, wie man die Kolonie aufstellt, damit alles und jeder zu seinem Rechte kommt, Gärten, Bierplätze, Freizeite mit Spielstellen für Kinder, laubere Wege und Gänge. Die münsterischen Kleingärtner können mit vollem Recht und berechtigtem Stolz ihre Anlagen den Besuchern zeigen.

Ein besonderes Anziehungspunkt der Ausstellung, die in den Räumen des Gertrudenhofes untergebracht ist, dürfte wohl

der Münsterkleingarten

sein. Da das ausgestellte Gelände für einen normalen Kleingarten eigentlich zu groß ist, hat man einen Teil als Dabliensmuck ausgebaut, die von der Firma Rebell ausgestellt wurde und an Reibhaftigkeit wohl kaum zu überbieten ist. Der Münsterkleingarten wurde bereits in diesem Frühjahr angelegt, so daß alles, was in ihm wächst, nun in üppiger Fülle und Blüte steht. Die

nur solche für die Sonderklasse berücksichtigt werden, die auch tatsächlich die Eignung dazu haben.

Die Behörden- und Firmen-Sportvereine sind vom Anfang ihrer Gründung an keine Freunde der alten Zivil-Sportvereine gewesen, da diese in ihnen unentgeltliche Konkurrenzunternehmungen sahen, die das von ihnen übernommenen, was sie unter großen Mühen und Opfern aufgebaut hatten. Wenn wir im Münsterlande auch über derartige Verhältnisse nicht zu klagen haben, so ist es doch eine nicht zu leugnende Tatsache, daß es hier und da im großen Vaterlande Behörden- und Firmen-Sportvereine gibt, die diese neuen Gemeinschaften zu Mummifizieren auszufallen, so daß sie, da sie ihren bisherigen Aufgabenkreis, nämlich in erster Linie diejenigen aus ihrem Berufsleben, welche dem Sportgedanken gegenüberstehen, in die Sportbewegung hineinzubringen, weiter zogen und mit umfangreichen Mitteln ausgestattet, aus anderen Vereinen die besten Kräfte herüberholten, zu einer schweren Konkurrenz für die alten Zivilvereine wurden. Diese Mißstände sind nicht nur im Lager der alten Zivilvereine „entdeckt“ worden, sondern auch auf der Gegenseite selbst. Aus Berlin wird berichtet, daß der neue Führer der Berliner Schulpolizei, Oberst Poter, jetzt in dieser Frage durchgegriffen hat und den Sportbetrieb bei der Schulpolizei wieder auf ein erträgliches Maß zurückführen will. Man sieht darüber weiter:

Es war doch ein Ding der Unmöglichkeit, daß die begabten Sportleute der Schulpolizei dauernd ihren Sport ausüben konnten, den sie beantragten, daß ihnen jede Erleichterung gewährt wurde, um die sie einliefen, und daß darunter die anderen Polizisten zu leiden hatten. Die Erleichterung gegen diese Art von Bevorzugung aber wurde nicht nur in den Reihen der Polizei, sondern auch in den Reihen der übrigen Sportsleute, denen nicht diese ungeheuren Vorteile gewährt werden konnten, und die zusammen mit ihren Vereinen dadurch ein schweres Handicap auf sich nehmen mußten. Jetzt wollen wir einmal ganz genau, worauf die großen Erfolge des Polizeisportvereins beruhen, jetzt sieht man uns ins rechte Licht gerückt worden und können uns nicht mehr imponieren. Waren das noch Erfolge von Amateuren? Man spricht, ganz offen schon von dem „Polizei-Sportverein in Berlin“, sagt, daß wenn nicht mehr so großzügig mit Dienstleistungen operiert wird, wenn die Tauchermöglichkeiten fortfallen, die die Polizei mit ihren vielfachen Kommandierungen und Versetzungen gehabt hat, der Polizeisport absolut bedeutungslos, seine sportliche Geltung getrübt würde und er keine Spitzenstellung nicht mehr halten könnte. Unbewußt haben die allzu eifrigen Anwälte des Polizeisportvereins hiermit Fährten aufgezeigt, die wir in unserem deutschen Sportbetrieb nie hätten dulden dürfen.

Gewiß, es würde schade sein, sollten unsere Polizisten nicht mehr unter den Gegnern in unserem Sport zu finden sein, aber andererseits enthält der neuen Potenzen Erlaß doch soviel Gerechtigkeit gegenüber den anderen Sportvereinen, daß wir ihn als einen Schaden nicht ansehen können. Welcher andere Sportklub könnte denn je seinen Mitgliedern derartige Gnadenbewilligungen erweisen, wie die Polizei es getan hat? Zunächst kommt der Dienst und dann erst der Sport. Und so hoffen wir, daß nun recht bald eine Reinigungsaktion auch bei den übrigen Firmenvereinen einsetzt.

Dablien, Gemüsesorten und Sommerblumen sind von der Firma Rebell ausgestellt, die Obholzer und Bäume von der Baumschule E. Schaefer. Weiter sind an der Anlage beteiligt die Firmen Th. Brügge mann, Busch, Liebau u. a. Freundschaft und laubere liegt die Anlage im hinteren Teile des Gertrudenhofes. Aufgestellt wurde mit herrschaftlichen Wegen, einem Schmuckgartenhauschen, etwas erhöht gelegen, so daß von ihm aus ein Überblick über den ganzen Garten möglich ist. Rosensträucher, Sommerblumen, Spalierrosen und vortreffliche Gemüsebeete, kurz alles, was ein Kleingarten seinem Besitzer sein und bieten muß, ist in diesem Musterarten in vorzüglicher Weise enthalten. Nicht zu vergessen die Spielplätze mit dem Sandkasten für die Kinder.

Im unteren Teil des Mustergartens hat auf einem Plätzchen der Kaninchenzuchtverein Schwarz-Blaulohr, Münster, 18 Zuchtarten, prachtvolle Tiere ausgestellt, die ja gerade bei Kleingartenbesitzern sowohl als Zucht wie auch als Nutztiere sehr beliebt sind. Man hat vor allen Dingen weniger Wert auf reine Sportrasen, als vielmehr auf Nutztiere gelegt. In der eigentlichen Ausstellung selbst hat dieser Klub auch noch einen Stand, an dem man von den Damen des Vereins verarbeitete Felle bewundern kann. Kleidungsstücke, Pelze, Kragen, Kissen und sonstiges Pelzwerk, gezeugt und verarbeitet, lassen den hohen Wert einer richtig betriebenen Kaninchenhaltung erkennen.

Verbunden mit dem 11. Westfälischen Kleingärtentag und mit der Ausstellung „Unser Kleingarten“ ist die vom Verein der Blumenfreunde Münster gestellte

Ausstellung „Blume und Rind“

Im Juni dieses Jahres wurden an münsterische Volkshochschulen 2000 Stedlinge ausgegeben, von denen jetzt etwa 1500 sorgfältig gepflegt zurückgegeben sind. Damen des Vereines nehmen eine Präsentation der besten Blumen vor und als Preis wird wieder Blumen vorgelesen. Auf diese Weise wird man im Rinde Liebe zu Blumen und sorgt frühzeitig für ein Verständnis für rechte Behandlung und geeignete Betreuung der Blumen. Die Ausstellung „Blume und Rind“ ist in der Turnhalle der dem Gertrudenhof gegenüberliegenden Schule untergebracht.

Aus der willensfähigen Abteilung der Ausstellung seien nachfolgend noch einige Ratikliche Angaben der Forschungsstelle für Sieblungs- und Wohnungswesen der Universität Münster, zusammengefaßt und erarbeitet von Dr. E. Hoff, wiedergegeben. Beiläufig der prosentualen Beteiligung der Grünflächen innerhalb der Stadt steht Münster unter 12 großen deutschen Städten weit aus der ersten Stelle. Interessant ist auch die Angabe, daß bei der durchschnittlichen Größe der Kleingärten Münster an vierter Stelle gleich hinter Berlin steht. Danach haben die münsterischen Kleingärten eine durchschnittliche Größe von 406 qm. Die Städte Dortmund und Frankfurt errechnen für jede vierte Familie einen Kleingarten, Münster folgt gleich danach mit je einem Kleingarten auf sieben Hausaltungen. Die münsterischen Kleingärtner dürfen also schon mit einem Recht auf ihren Einladungen zur Tagung von Münster als der Stadt der Kleingärten reden. Sehr ausführlich ist eine Ratikliche Angabe über die Berufsausübung der Kleingartenbesitzer. 57,3 Prozent werden von gelernten und ungelernten Arbeitern gebildet. In weitem Abstande folgen Beamte mit 14,2 Prozent, Angehörige mit 10,9 Prozent und noch tiefer im Prosentab liegend freie Berufe und Rentner.

Gefährliche Verbrecher am Werk.

Wieder Einbruch in ein Uhren- und Goldwarengeschäft. — Die Verbrecher fahen zwei Beamte über den Haufen. — Ein Beamter tot, einer schwer verletzt.

(Münster, 10. September.)

In der Nacht auf Samstag, und zwar gegen 3.15 Uhr, verübten Diebe, welche mit einem Kraftwagen versehen waren, bei dem Uhren- und Goldwarenhändler Karl Junke an der Münsterstraße einzubrechen. Sie hatten die herabgelassene Kollabe bereits hochgehoben und mit einem Brett gestützt, dann warfen sie mit einem Bruchstein die Spiegelglocke ein, konnten aber doch nicht an die Auslagen gelangen, weil diese noch durch eine zweite Scheibe, welche nicht entzweit war, geschützt wurden. Durch die Berührung der Spiegelglocke waren Punkte, wie auch die Nachbarn ans Fenster geist, worauf die Verbrecher mit dem Kraftwagen in Richtung Münster davonfuhren. Sie kamen jedoch nach kurzer Zeit zurück und fuhren in rasender Fahrt in Richtung Heda weiter. Das Kennzeichen konnte von mehreren Personen einwandfrei festgestellt werden, doch ist inzwischen bereits festgestellt worden, daß

es noch gar nicht ausgegeben ist und somit unberechtigt benutzt wird. Die von hier sofort benachrichtigte Polizei in Heda verfuhrte den Wagen aufzuhalten. Der Führer beachtete jedoch die Haltezeichen nicht und fuhr die Beamten rücksichtslos über den Haufen, wobei ein Polizeibeamter getötet und ein Landjägerbeamter schwer verletzt worden ist.

Leider sind die Verbrecher unerkannt entkommen. Die Polizei hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die gefährlichen Verbrecher zu fassen. Es handelt sich um das Kennzeichen I H 19418, das vom Landratsamt in Schövelde in Pommern noch nicht ausgegeben ist.

Bekanntlich wurde kürzlich auf ähnliche Art und Weise in das Gold- und Uhrengeschäft des Herrn Goebeler auf der Emsstraße eingebrochen.

„Deutsches Heim“ vor der Strafkammer.

Der Prozeß bis zum nächsten Freitag vertagt.

(Münster, 9. September.)

Bis in die späten Abendstunden des Freitag hinein beschäftigte sich die Große Strafkammer beim Landgericht Münster unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Herrmann mit dem Fall Beder (Deutsches Heim), der seinerzeit in Münster viel Staub aufwirbelte und auch außerhalb Münsters jene Stellen aufhorchen ließ, die in geschäftlicher Beziehung mit dem Regierungsbaumeister a. D. Reinhold Beder aus Dortmund-Aplerbeck zu tun hatten. Es ist bekannt, daß die Stadt Münster bei ihrer Bürgerhaushaltspolitik in Sachen Deutsches Heim keine glückliche Hand gehabt hat und man weiß auch, daß der Regierungsbaumeister Beder der Stadt Münster für von ihr gegebene Bürgerhaushalte auf Verlangen Rückstellungen in Form von Hypotheken auf seinen Grundstücken in Aplerbeck in Höhe von 380 000 Mark gab, wobei man allerdings später die überzählige Reststellung machen mußte, daß der Tagwert der Grundstücke bei weitem nicht an die Summe von 380 000 Mark heranreichte. Über den Herren der münsterischen Stadtverwaltung war damals die Lage eines „bedingten“ Sachverständigen der Provinzialfeuerlöschstelle für den Bezirk Dortmund und Tagwerts der hiesigen Sparkasse Grund genug, diese Tage als richtig anzuerkennen. Immerhin aber ist es doch eigenartig, daß die Stadt allein den Tagwert für ausreichend hielt, um die Grundstücke auch in gleicher Höhe zu belasten. Der Architekt Ziegenfuter aus Dortmund, der diese Tage, die nach Baders Angaben für eine Berliner Bank sein sollte, unterschrieb, war nicht der gleichen Auffassung, denn er erklärte vor der Großen münsterischen Strafkammer, daß es ja auf ein paar Tausend Mark gar nicht angekommen wäre, da die Banken erfahrungsgemäß Grundstücke nur bis zu 25 Prozent belasten. Über auch Stadtrat Dr. Balthausen mußte auf Verlangen durch den Vorstehenden ausgeben, daß er als Privatmann nicht darauf eingegangen wäre, für eine Tage von 380 000 Mark derartige hohe Bürgerhaushalte zu übernehmen, was den Vorstehenden zu der Frage veranlaßte, ob die Herren bei der Stadt denn anders urteilten.

In der Anklage wird dem Regierungsbaumeister a. D. Beder Betrug aus Missetat der Stadt Münster vorgeworfen, und zwar soll er durch die Berechnung einer falschen Tage die Stadt zur Vergabe von Bürgerhaushalten in beträchtlicher Höhe veranlaßt haben. Der Angeklagte Ziegenfuter soll einmal eine falsche eidesstattliche Versicherung (Tage) abgegeben und sich des weiteren der Beihilfe zum Betrug schuldig gemacht haben. Der Angeklagte Beder, der nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst zunächst bei der Baugenossenschaft Deutsches Heim in Dortmund betätigt und dann nach Münster kam, erklärte, daß man ihm die Bürgerhaushaltseinkünfte in Aplerbeck vollkommen überlassen habe. Die Stadt Münster sei von jeher im Bilde gewesen. Die Stadt habe nichts riskieren wollen, sie hätte auch nicht einen Pfennig riskiert. Er hätte vielmehr das Grundstück am Bohlweg teuer bezahlen müssen, denn die Erben hätten für das Grundstück nicht weniger als 65 000

Mark bekommen. Der Angeklagte behauptete in seinen weiteren Ausführungen, daß seine alten Häuser in Aplerbeck den gleichen Wert gehabt hätten wie die Neubauten. Aus diesem Grunde hätte er sich auch bereit erklärt, daß die 1929 maßgebenden Werte für Neubaugrundstücke auch für seine alten Häuser in Aplerbeck in Anrechnung zu bringen. Im übrigen hätten die Kommunen die Werte kennen müssen.

Der Angeklagte Ziegenfuter hat dem Beder die Tage für seine Grundstücke fertig gemacht, nachdem ein anderer Architekt das abgelehnt hatte. Ziegenfuter behauptete, daß bei der Anfertigung der Tage der ihm von Beder gegebenen Unterlagen. Im übrigen war er von Beder darin informiert worden, daß die Tage für eine Berliner Bank sei. Und da die Banken doch nur immer bis zu 25 Prozent des Tagwertes der Grundstücke belasten, hätte er sich wegen einiger Tausend Mark keine Sorgen gemacht. Der Gerichtsvorsteher deutete an, daß das Gericht in erster Linie mit der Frage zu beschäftigen habe, ob selbst eine falsche vorgelegte Tage faul für die Vergabe der hiesigen Bürgerhaushalte oder die Lagerung lediglich eine Formalität gewesen sei.

Vorl.: Offenbar muß der Wert der Grundstücke bei der Vergabe der Bürgerhaushalte eine Rolle gespielt haben.

Zeuge: Man ging davon aus, daß der niedrige Wert eingelegt wurde.

Vorl.: Na, daß Sie uns sagen wollen, dieser Wert sei der niedrige Tagwert, das meint dem Gericht aber doch ein bißchen zu weit zu gehen.

Nun greift der Staatsanwalt ein und erklärt: Ich wehre mich dagegen, daß für den Angeklagten Stimmung gemacht wird.

Vorl.: Sie wollen damit wohl sagen, daß von dem Vorstehenden für den Angeklagten Stimmung gemacht wird.

Als nun Dr. Balthausen in seiner Aussage fortfährt und vom Vorstehenden unterbrochen wird, entgegnet Dr. Balthausen: Ich sehe, daß das Gericht ein bißchen voreingenommen ist.

Vorl.: Das ist aber doch hart, was Sie da sagen! Zeuge: Man ist damals reichlich großzügig gewesen.

Vorl.: Wie stellen Sie sich dazu, daß die Stadt eine Tage von 380 000 Mark als ausreichende Sicherheit für derartige hohe Bürgerhaushalte ansetzt.

Zeuge: Als Privatmann würde ich darauf nicht eingehen.

Vorl.: Urteilen die Herren bei der Stadt denn anders?

Zeuge: Man ging davon aus, daß in den nächsten Jahren das Risiko geringer werden würde.

Vorl.: Sollen Sie denn die Bürgerhaushaltssurkunden für sicher?

Zeuge: Daß die letzte Hypothek eine unsichere Sache ist, war klar. Was die Verhandlungen überhaupt angeht, so hatte die Stadt schon weit vorgewagt. Sie konnte jedoch immer noch zurück.

Vorl.: Man steht sich am Gericht daran, daß für Grundstücke, die mit 380 000 Mark taxiert worden sind, auch Bürgerhaushalte in der gleichen Höhe gegeben werden. Vor der Mittagspause wurde noch Stadtrat Dr. Schürmeier gehört, der erklärte, daß man sich in der

Hauptfrage auf die Unterfertigung des bedingten Taxators verlassen habe. Zur Nachmittagsverhandlung ist auch das Original der Ziegenfuter-Tage da. Die Tage ist mit Maschinenkürsch geschrieben, nur die Unterfertigung des Architekts mit der Hand. Ziegenfuter erklärt, daß er den Kassus: bedingter Taxator für die Westfälische Provinzialfeuerlöschstelle für den Bezirk Dortmund und Sparfallentagator nicht darunter gestellt habe. Stadtrat Dr. Balthausen erklärte zu der Unterfertigung, daß die Stadt davon ausgegangen sei, daß es sich um einen vereidigten Taxator gehandelt habe, wenigstens, daß man es mit einer „amtlichen“ Verlässlichkeit zu tun habe. „Mit diesem Minus habe man sich damals zufrieden gegeben. Auf fallend ist, daß in dieser Tage der Wert der Beder'schen Grundstücke geschätzt und nicht der tatsächliche Wert eingelegt wurde.“

Vorl.: Die Tage wies sich doch durch ihren eigenen Inhalt aus, daß sie nicht richtig war.

Das Urteil der Sachverständigen

ist nicht einheitlich: Regierungsbaumeister Per Lohr, Dortmund, dem bei der Erklärung seines Gutachtens zwei Gutachten vorlagen, ging den Mittelweg und schätzte die Grundstücke im Juni 1931 mit 270 000 Mark ein, wobei er berücksichtigte, daß der Wert von 1929 um 25 Prozent gefallen sei. Architekt Strauß, Dortmund, stellte in seinem Gutachten fest, daß sowohl Verlohr als auch der Angeklagte Ziegenfuter mit falschen Zahlen operiert hätten. Er errechnete im Gegensatz zu Verlohr den tatsächlichen Wert mit 9800 Mark, während Verlohr 15 840 Mark in Ansatz brachte. Er kam zu einem Tagwert

von 158 000 Mark. Architekt Emte, der es lehnerte abgelehnt hatte, die Tage bei einem Angebot von 500 Mark zu unterschreiben, schätzte die Grundstücke von Beder mit 141 000 Mark.

Die Vernehmung des Architekten Weiser, der früher bei dem Angeklagten in Stellung war, brachte eine völlig neue Situation in den Prozeßverlauf, da er den Entwurf einer Tage dem Gericht überreichte, der mit 173 440 Mark genau mit der Summe übereinstimmt, die Stadtrat Balthausen auf einem grünen Aktendefekt vermerkt hatte. Der Zeuge war von Beder aufgefordert worden, die Tage anzufertigen, ihm hatte Beder weiter gesagt, daß die Grundstückspreise höher eingelegt werden müßten. Der Angeklagte erklärte zu dieser Aufstellung, daß sie ihm total fremd sei.

Das Gericht sah sich noch zur Beratung über die Vernehmung des als Sachverständigen geladenen Stadtratsvermessungsdirektors Brand und die sachverständige Beurteilung des Zeugen Emte zurück und beschloß, entgegen dem Antrage der Verteidigung, Herrn Brand noch zu hören und den Zeugen Emte als Sachverständigen zu vereidigen. Stadtratsvermessungsdirektor Brand schätzte den Wert auf rund 120 000 Mark. Mit der Vernehmung dieses Zeugen, dessen Angaben von dem Angeklagten in klaren Worten die Verhandlung zu Ende. Das Gericht erörterte die angebliche Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung durch den Angeklagten Ziegenfuter nicht mehr und teilte mit, daß es erst heute in acht Tagen in der Verhandlung fort-fahren würde.

Aus Münster und dem Münsterland.

Rekordbesuch der Gastwirtsmesse rund 41 000 Besucher.

(Münster, 9. September.)

Die 8. Westfälische Gastwirtsmesse, die noch bis einschließlich nächsten Sonntag geöffnet bleibt, muß unbedingt als ein überragender Erfolg der Westfälischen Gastwirtsverbände gewertet werden. Nicht nur in der ganzen Anordnung und Großartigkeit der lebenswerten Veranstaltung, die vor allem aus den Hausfrauen aller Stände große Anregung bietet, sondern vor allem hinsichtlich des unerwartet starken Besuches. Schon am vergangenen Samstag als dem Eröffnungstage waren 1600 zahlende Besucher auf dem Messegelände, am Sonntag wurde die bisherige Tagesrekordzahl von 12 000 erreicht, am Montag wurden 4500, Dienstag 6000, Mittwoch 8000, Donnerstag 5500 und am heutigen Freitag etwa 3400 zahlende Besucher gezählt. Das sind bisher rund 41 000 zahlende Besucher. Dieser Besuch ist infolgedessen bemerkenswert, als er einen Höchstebul der Westfälischen Gastwirtsverbände beweist. Denn die vorherige Veranstaltung dieser Art in Dortmund hatte nur aus bereits einem Rekord von 32 000, stellte damit aber fast in der Annahme, daß zusätzlich der beiden letzten Messtage (Samstag und Sonntag) mehr als 50 000 Menschen die Westf. Gastwirtsmesse besuchen werden.

Großer Herbstmeisterkursus der Handwerkskammer.

(Münster, 9. September.)

Für die Vorbereitung auf den allgemeinen Teil der Meisterprüfung veranstaltet die Handwerkskammer Münster wieder aller Voraussicht nach drei Parallelkurse in Kalkulation, Buchführung, Organisation, Gewerbeordnung, Vertriebswesen, Arbeitsrecht, Steuerwesen, Sozialversicherung, Rechts-, Staats- und Bürgerkunde, sowie Maschinen- und Schweißlehre. Der erste dieser Kurse wird Dienstag- und Donnerstag, abends von 8 bis 10 Uhr, der andere Samstag, nachmittags von 3 bis 7.15 Uhr, und der dritte Samstag, vormittags von 8.45 bis 12.45 Uhr, abgehalten, so daß jeglichem Wunsch nach Zeitauswahl Rechnung getragen ist. Die Kurse werden wieder im oberen Saale des Gesellschaftshauses zu Münster abgehalten. Anmeldungen für den Abendkursus bis zum 21. September, für die beiden anderen Kurse bis zum 29. September an die Handwerkskammer. Bei genügender Beteiligung können auf Antrag der Innungen usw. auch an anderen Orten des Bezirkes gleiche Kurse veranstaltet werden. Außer dem allgemeinen Meisterkursus sind dann noch Fachkurse geplant für Automobilmechaniker, Bäcker, Dachdecker, Elektriker, Fleischer, Klempner und Installateure, Maler, Schloßmacher, Maurer

Unberechtigte Anwürfe gegen Landrat Dr. Stiff.

(Greven, 10. September.)

Von etwa 80 Personen aus der Sieblung Redenfeld ist ein Schriftstück ausgestellt worden, in dem gegen den Landrat des Kreises Münster, Herrn Dr. Stiff, schwere Vorwürfe erhoben werden. U. a. wird ausgeführt, daß Landrat Dr. Stiff entgegen den gesetzlichen Bestimmungen eine weitere Ansiedlung in der Sieblung Redenfeld zu verhindern suche. Der Reichskommissar wird um eine Verrückung in der Führung des Landkreises gebeten. In einer am Freitag stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung beschloß man sich mit dem Schreiben der Siebler, stellte sich aber einmütig hinter den Herrn Landrat Dr. Stiff und sprach ihm vollstes Vertrauen aus. Bemerkenswert ist, daß alle bisherigen Maßnahmen des Herrn Landrat in der Angelegenheit Redenfeld sowohl von der Amtsvertretung wie auch vom Kreisausschuß stets gebilligt worden sind.

Spinale Kinderlähmung auch in Greven.

(Greven, 11. September.)

In den letzten Tagen ist auch in Greven verheerend eine spinale Kinderlähmung festgestellt worden. An alle Eltern ergoht die dringende Bitte, bei auftretenden Krankheitsfällen sofort einen Arzt zu Rate zu ziehen. A. Redum, 9. Sept. Bis auf die Grundmauern niedergerannt. Freitagabend entfiel auf dem Anwesen Drüggemöller im Kirchspiel auf bisher unbekannte Weise ein Feuer, durch das das Haus und der Kornspeicher bis auf die Grundmauern niederbrannten. Es verbrannten ca. 40 Zentner Getreide und ein Dieselmotor.

(Münster) Schweinemarkt.

Altensessen, 10. Sept. Gesamtauftrieb: 2574, Ferkel 2100, Aufzuchtweine 474. Es folgten: Ferkel 68 Wochen alte 5-9 Mark, 8-10 Wochen alte 9-14 Mark; Läufer 3-4 Monate alte 14-20 Mark, 4-6 Monate alte 20-38 Mark. Marktverlauf sehr langsam.

Speisezimmer echt eiche mit nussb.
Büfett, Anrichte, Auszugstisch, 4 Polsterstühle
zus. RM. **325.-**

Wohnzimmer nussb. pol.
Schreibtisch, Zimmertisch, 4 Polsterstühle, Servierwagen
zus. RM. **285.-**

Speisezimmer
Büfett, 200 cm, eiche mit nussb., Auszugstisch, 4 Polsterstühle
zus. RM. **395.-**

Herrenzimmer echt eiche mit nussbaum
Bücherschrank, 4türig, 200 cm, Schreibtisch, Herrenstuhl, Schreibstühle
zus. RM. **435.-**

Küche natur lack.
Küchenschrank mit Kühl-schrank, Brotschrank pp., Anrichte, Schrank, 180 cm, Küchentisch, 2 Küchenstühle, Handtuchhalter
zus. RM. **195.-**

Schlafzimmer echt eiche mit nussb.
2 Betten, 2 Rahmen, 2 Nachtschränke mit Glasp., Frisiertoilette, Hocker, 3tür. Schrank, 180 cm, Polsterstühle
zus. RM. **425.-**

Reform-Küche eisenblech
Küchenschrank, 180 cm breit, mit Eisschrank, Glaskasten, Flaschen-, Bürtchen-, u. Löffel-Garnitur, Eiserne usw., Küchentisch, 2 Küchenstühle, Handtuchhalter
zus. RM. **255.-**

Schlafzimmer birke lack.
2 Betten, 2 Rahmen, 2 Nachtschränke, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, 3tür. Schrank, 180 cm, mit Innenspiegel, 2 Stühle
zus. RM. **325.-**

Küche farbig lack.
Küchenschrank, Anrichte, Küchentisch, Küchenstühle, Handtuchhalter
zus. RM. **175.-**

Schlafzimmer echt mahagoni mit Blumen-Masur
2 Betten, 2 Rahmen, 2 Nachtschränke, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Polsterstühle, Schrank, 200 cm
zus. RM. **525.-**

Speisezimmer echt eiche mit nussb.
Büfett, Anrichte, Auszugstisch, 4 Polsterstühle
zus. RM. **490.-**

Langjährige Garantie! Kostenlose Aufbewahrung! Freie Autoanlieferung!

Möbelhaus Heilborn
gegr. 1874
Hauptlager u. Werkstätten: Münster, Kuhstraße 12
Nebenlager: Steinfurter Straße 1
Sonderausstellung: Alter Steinweg 27a — Ecke Passage

Kath. Ehen
Erbrechen, Finanzen, u. Beamtenverord. d. d. reelle Großkredit
Fortuna
Zentrale
Münster-Haus, Kett-mat St. 35, 4. Etage, Dortmund, Vitenbell-mey 134, 3. u. 4. Etage, Fluchsa auch Sonnt.
Vension, Beam. Kath. des Münster'schen mildt die Bekanntheit eines Mädchens, der Witwe (etwa 50 J.) an.
Heirat.
Gef. Zuschriften unter Z. 501 an Dorliener Volksblatt, in Dorli.
Stena reell. Kath. Mädchen, 30 J., aus aut. bürgerl. Familie, m. aut. Wädh. u. Hölde-qualitäten u. Barverm., sucht einen Herrn in hoh. Lebensstellung, auch Eheschließung anzu-suchen. Kommt a. l. t. n. D. m. B. 364 an die Ans.-Verw. der Seno.
Kath. Ehen
Für Damen und Herren perm. freies reell, bis-her mit Erolle
C. Kath. Ehen, Münster-Beider Str. 184
Telephon 41321

Angebote
Suche zum 15. Sept. oberl. Ort, ein 14-16 J.
Mädchen
für kl. Landwirtshof, Eberhard Bertein, Barends-Beckstr. 12.
Bersandogeschäft
richte allerorts ein R. E. Berthold, Halle 5

Mädchen
Suche für sofort ein älteres tüchtiges
D. Gombault, Konditorei & Café, Thoma 1. 35.
Mädchen
Kath. Hebra, kinderl.
das schon in besserem Hause gedient hat, von Gute Behandlung aus-gesichert.
Frau Eberhard Weber, Hilden 1. 35., Kuhweg 53.

Mädchen
Für meinen Haushalt (3 Personen) suche ich mögl. lot. ein orde. it. lauberes, fleißiges
Mädchen
Frau Siegfried David, Wesel, Loritstraße 11.
Lehrmädchen
Für mein Feinstoff-u. Kolonialwarengeschäft suche ich zu Oktober ein kath. tüchtiges
nicht unter 17 Jahren. Kost u. Wohnung im Hause. D. m. B. 20015 an Frau E. G. Vindel, Münster 1. 35.

Mädchen
In großer herrschaftl. Haus, nach Rheine a. H. ein erfar. kath. Mädchen, welches in Küche u. Hausarb. durchaus bewandert ist. Zwei-malig nach. Angeb. an Frau Sabitzer und Ger-baltsanfor. um. 213 an d. Münsterl. Volks-zeitung, Rheine
Mädchen
Nettes, reumütiges
für alle Hausarbeit u. auch Bedienen d. Gäste gesucht. Berufl. Fortbildung erwünscht. Angeb. mit Bild und Gehaltsanforderung an Frau Eberhard Weber, Greven, Lohweg 35.

Bäckerlehrling
gemüthl. Bäcker-lehrling, Betrieb, bei Familienanhang
Heinrich Meiß,
Kulm 1. 35.
Suche einen jung. kath. Lehrling
Suche zum 1. Oktober einen vorberatheten
Schweizer
zu 15 Ruten u. Sana-pleh. Lohn u. Depu-tat nach Lebering. Soll-mechaniker mit nach-mehrer Jahren. Je-mal die Welt auf. Dagegen, wenn mögl. ich melde bei
Joh. Eberhard, Greven 1. 35., Greven 12.

Gefellen
Suche zum 1. Oktober einen tüchtigen, fleißigen, ehrlichen, ca. 25 J. alt.
welcher in der Wirt-schaft und im Schlichten vollkommen ausgebildet ist. Beam. u. Gehaltsanfor. erw. Duert H. emera, Grevenmeyer, Coesfeld
Vertreter gesucht!
Wirklich treue Sache jeder Telefonanfor-der. Verkaufer - M. Verlam Sie-wohl 3. Bienen-bäuer, Deum.

Gesuche
Mädchen vom Land, 25 J., welche Küche und Hausarb. erlernt hat.
Sucht Stellung
u. weiteren Erlernung der Küche, am liebsten im geistlichen Hause. Fachmann erwünscht, jedoch nicht Bedienung. Off. um. H. 810 an den Feinschneiderei Le-dig Emsdetten.

Vermischte Anzeigen
Sunge
Sagdhunde
(Dachhaas) 5 Monate alt, hat abzugeben
Aufschütt, Greven.
40
gebr. Autos
in allen Ausstattun-gen und Stärken, u. 400 Mk. an. Ratenzahl. Sch. Uter, Dortmund, Kuhstraße 10a.

Auto-Fahrten
mit 3-4-t. Schnell-fahrerwagen werden jederzeit zuverlässig und preiswert ausgeliefert.
Münster i. W.
Telephon 21464/26654

Der Zeitspinn-Parteien, die stellig geworden
Er ist der H-gültig. (II)
Heber seine 3 woen oben genannten Parti zu mehrfachen neuen